



# Staatliches Eifel-Gymnasium Neuerburg

Klasse: 9a

---

## Projektbeschreibung zum Videobeitrag „Staudenhof – Ein Lost Place?“

---

### Der Beginn

Am 28.11.2023 brachte unsere Lehrerin Frau Zender uns auf die Idee am Schüler- und Jugendwettbewerb „Mitgedacht-mitgemacht“, in der Kategorie „Denkmal! Neue Erinnerungsorte für Rheinland-Pfalz“ teilzunehmen. Anschließend bekamen wir die Hausaufgabe, unsere Familien und Bekannten nach „Lost Places“ in der Umgebung oder zu historischen Ereignissen, an die man erinnern könnte, zu befragen. In der Folgestunde machten wir verschiedene Vorschläge. Es stellten sich fünf Orte als interessant heraus: der Westwall, ein Steingrab aus der Bronzezeit, das ehemalige Hotel Wiedenhof und das Dorf Staudenhof. Frau Zender schlug das Gedenken an die Neuerburger Flutkatastrophe von 2021 vor. In Gruppen stellten wir fest, dass einige Themen ungeeignet sind, weil es keine schriftlichen Zeugnisse dazu gibt (Steingrab) oder die Orte bereits sehr gut dokumentiert sind (Westwall). Aus den übrigen Vorschlägen bot Staudenhof das größte Potential („Frau Zender, das hier müssen wir machen!“). Wir fingen also an zu recherchieren und sind auf die Videos des SWR und der BILD-Zeitung<sup>1</sup> gestoßen. Der SWR stellte Staudenhof wie einen verwunschenen Märchenort dar. Die BILD-Zeitung hingegen rückte ihn in das Licht eines verlassenen Geisterdorfes. Dieser extreme Unterschied reizte uns, weil wir uns ein eigenes Bild von diesem abgelegenen Dorf in der Eifel machen wollten. Dabei wollten wir jedoch mehr auf den geschichtlichen Hintergrund und die Zukunft Staudenhofs eingehen.

### Die Recherche

Doch wo anfangen? Das Internet bot uns neben den beiden Videos nur recht allgemeine Informationen. Also machte sich unsere Lehrerin Frau Zender am 06.12.2023 auf ins Kreisarchiv nach Bitburg, um dort Hintergrundinformationen zu bekommen. Leider ist

---

<sup>1</sup> Im Literaturverzeichnis finden sich die Quellenangaben zu den Videos.

es uns als Klasse mitten in der Eifel nicht möglich, mal eben einen Unterrichtsgang zu machen. Trotz Deutschlandtickets (das auch nicht alle SchülerInnen haben) ist es ziemlich umständlich, mit den Bussen nach Bitburg zu kommen. Also scannte unsere Lehrerin vor Ort innerhalb von 2 Stunden knapp 22 Dokumente mit je 2-5 Seiten, sodass wir erstmal überlegt haben, was wir mit den Materialien anfangen können...

Gleichzeitig konnten wir über einen Großonkel auch ein Buch zu den Wüstungen Staudenhof und Beyfels ausleihen. Die Mitarbeiter des Kreisarchivs haben uns auch die Adresse des Prümer Geschichtsvereins weitergegeben. Auch dieser vermittelte uns Texte zu Staudenhof.

### Zutritt verboten

Staudenhof ist zwar als Ort begehbar und fester Bestandteil von verschiedenen Wanderrouten, allerdings befinden sich die verbliebenen Häuser in Privatbesitz. Deshalb wollten wir herausfinden, wem die Gebäude gehören. Fabian schaute sich auf der Website der Gemeinde Mauel nach einer Kontaktmöglichkeit um und schrieb dem Bürgermeister eine E-Mail. Nachdem er nach einer Woche keine Antwort bekam, rief er bei ihm persönlich zu Hause an. So erhielten wir zwei Namen: zum einen den Namen des Hausmeisters von Staudenhof, Reinhold Zwicker, und zum anderen den Namen der Firma KÜSSDENFROSCHE, die Staudenhof aufgekauft hatte. Wir hatten das Glück, dass Fabian Herrn Zwicker tatsächlich von früher kannte und wusste, wo er wohnt. Wir verloren also keine Zeit und am folgenden Tag, dem 21.12.2023 fuhr er hin und stellte ihm unser Projekt vor. Herr Zwicker war sofort ganz Ohr und teilte mit, dass einem Besuch und Videodreh in Staudenhof nichts im Wege stehen würde. Jedoch müsse er noch mit seiner Firma sprechen, die uns dann tatsächlich den Zutritt gewährte. Aber auch Frau Zender war in der Zwischenzeit fleißig und sorgte dafür, dass wir obendrein im Kreismuseum in Bitburg ein paar Szenen drehen durften. Sie wusste, dass es dort alte Schulbänke gab und die Verbindung zur alten Schule von Staudenhof war schnell gegeben. *Von nun an wurde uns klar, dass wir nun mittendrin im Projekt „Staudenhof“ steckten.*

### Erst die Arbeit...

Die kommenden Geschichtsstunden verbrachten wir also damit, die verschiedenen Texte zu lesen und sie nach möglichen Sequenzen, die wir drehen wollten, zu sortieren. Selbst in den Weihnachtsferien liefen Telefonate und E-Mails. Über Max' und Annis Großtante

gelang es uns schließlich, den Kontakt zu einer ehemaligen Staudenhoferin zu knüpfen. Nach den Weihnachtsferien war zwar ein Drittel der Klasse in der Skiausbildung, aber es hat trotzdem geklappt die Drehbücher rechtzeitig in Kleingruppen fertig zu stellen.

Uns war klar, dass sich unser Video von „klassischen“ Lost Places-Videos unterscheiden muss. Wir wollten das Dorf weder als Ausflugsereignis darstellen noch daraus eine reine Geschichtserzählung machen. Wir planten zunächst in Staudenhof selbst Videoaufnahmen und Fotos zu machen, mit denen wir in die Geschichte des Ortes einführen. Zusätzlich überlegten wir Szenen einzubauen, in denen wir spielerisch die Vergangenheit des Dorfes darstellen.

Wir wollten das Dorf wieder zum Leben erwecken, indem wir eine Mischung aus erzählenden Elementen und Spielszenen entwickelten. Es sollte so sein, als ob man die leerstehenden Häuser beträte und sich plötzlich in der Vergangenheit befände. Wir lassen die Bewohner selbst darüber berichten, wie es zum plötzlichen Anstieg der Einwohnerzahlen zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam. Die Familiennamen fanden wir im Verzeichnis der Grundstücksbesitzer. Bürgermeister Ney wurde mehrfach erwähnt, so dass dieser 1821 natürlich auch stolz auf sein Dorf sein konnte. Durch die Ausstellung eines Schulzimmers im Kreismuseum war klar, dass wir diese Szenerie mit dem Schulgebäude des Dorfes verknüpfen konnten. Wir informierten uns im Internet darüber, wie man sich damals in einer Schule verhalten musste. Wir stellten fest, dass viele Familien nach dem Verkauf der Eisenhütte im Nachbarort Staudenhof verließen und sogar auswanderten. Genau hier setzt unser Rollenspiel an. In einer Unterrichtsstunde im Jahr 1903 erfahren die SchülerInnen, warum Staudenhof als Standort zunehmend unattraktiver wurde. Bei den Wetterbeschreibungen und den Schülerzahlen haben wir uns an der Chronik orientiert. Die Postszene basiert in Teilen wörtlich auf einem Zeitungsartikel vom 10.03.1962, in dem die abgeschnittene Lage des Ortes Thema war. Den endgültigen Abschied des letzten Staudenhofers Herr Bommes im Jahr 2009, nachdem er alles veräußert hatte, hätten wir gerne vor dem im Internet vielfach fotografierten Bagger gedreht. Jedoch wurde dieser kürzlich entfernt. Um diese 4 Spielszenen herum ordneten wir erzählende Elemente an. Sie sollten den Ort vorstellen, in die jeweilige Spielszene hineinführen und in den geschichtlichen Kontext einbetten. Zu guter Letzt verteilten wir die Rollen, probten die Szenen und suchten nach entsprechenden Kleidungsstücken.

### dann die Hindernisse...

Als Dauerbrenner erwiesen sich die schwierigen Busverbindungen in der Eifel. Wie mit einer Klasse zwei unterschiedliche Orte erreichen? Einerseits wollten wir ins Museum, um dort unsere historischen Szenen zu drehen. Andererseits wollten wir vor Ort sein, um von Staudenhof erzählen zu können. Und Staudenhof liegt nun einmal abgeschieden, daran hat sich in den letzten Jahren nichts geändert. Im Gegenteil – die Omnibushaltestelle, von der aus man in den 60er Jahren nochmals 2 km Fußweg vor sich hatte, existiert heute nicht mehr.

Geeinigt haben wir uns als Klasse angesichts der knappen Zeit bis zum Abgabetermin und des einsetzenden Schnees auf einen Kompromiss. Nur die SchülerInnen, die im Umkreis wohnten, fuhren zum Interviewtermin mit Herrn Zwicker nach Staudenhof. Wir konnten nicht die ganze Klasse dorthin bringen. Vorab hatten wir unseren Schulleiter Herr Dr. Kemper gefragt, ob wir einen Schultag für unser Projekt nutzen könnten, was er genehmigte. Da die ganze Klasse bei den historischen Dreharbeiten mitwirken wollte, entschieden wir, dass alle gemeinsam ins Kreismuseum Bitburg fahren. Auch hier war die Unterstützung von Eltern bei der Fahrt hilfreich und Emilys Mama blieb interessehalber auch mit uns vor Ort. Zusätzlich wurden wir von unserem Geschichtsreferendar Herr Vogt begleitet, den unser Projekt interessierte.

Das nächste Hindernis, das sich uns in den Weg stellte, war die schlechte Internetversorgung in der Eifel, in diesem Fall eigentlich eher deren Behebung. Unsere Zeitzeugin Frau Schilz lebt nämlich in Oberweiler und genau dort wurden im Januar Glasfaserkabel verlegt, was Frau Schilz' Telefonanschluss über 1 Woche lang lahmlegte. Als wir endlich den 25.01.2024 als Termin für eine Zeitzeugenbefragung festgelegt hatten, sagte sie wegen eines Arzttermins diesen leider einen Tag zuvor ab. Am Telefon erzählte sie Anni bereits voller Lebensfreude aus ihren Erinnerungen und so kam uns die Idee wenigstens ihre Stimme aufzuzeichnen. Frau Schilz' Sohn hatte uns daraufhin Fotos von ihr geschickt, die das Audiomaterial vervollständigen.

### und schließlich doch das Vergnügen

Die Wochen vergingen so wie im Fluge und dann kam Dienstag, der 16.01.2024. Da zwei SchülerInnen krank waren, brachen wir nur zu viert mit Frau Zender in Richtung Staudenhof auf. Angesichts des Schnees begleitete uns auch noch Fabians Vater, der sich in dieser Gegend gut auskannte. Herr Zwicker empfing uns am Dankbarkeitskreuz, das

sich am Ortseingang befindet und führte uns fachmännisch durch den Ort. Sogar ins Innere der ehemaligen Schule durften wir blicken. Vorm Haus der Familie Bommes drehten wir unsere erste Sequenz. Sie zeigt, wie der letzte Staudenhofer sein Zuhause verließ. Auch unsere Erzähltexte drehten wir hier und filmten das Interview mit Herrn Zwicker. Das machte viel Spaß. Vor Ort konnte man sich gut in die Menschen, die früher hier gelebt haben, hineinversetzen und ihre Lebensbedingungen besser nachvollziehen. Nur einen Tag später, am 17. Januar sollte eigentlich unsere Exkursion ins Museum stattfinden. Doch angesichts der Blitzeiswarnungen sagte Frau Zender diesen Termin am Vorabend ab. Sehr zum Leidwesen von Samira, deren Mama uns eine riesengroße Schüssel mit wälkisch Kniedeln für den Dreh zubereitet hatte. Kniedeln sind eine Luxemburger Spezialität. Es handelt sich dabei um eine Art Mehklöße, die sich in unserer Region eingebürgert haben, weil dieser Teil der Eifel im 18. Jahrhundert zu Luxemburg gehörte. Das Adjektiv bezieht sich dabei auf die Mehlsorte: Buchweizen wurde und wird in der Gegend um Neuerburg angebaut. Unser Termin wurde um 1 Woche auf den 24.01.2024 verschoben.

Die Mitarbeiter des Kreismuseums hatten den Schulraum auf Basis einer Inventarliste so gestaltet, wie das Innere des Schulgebäudes von Staudenhof um 1900. Wir begaben uns also in einen Klassenraum mit dem Porträt Kaiser Wilhelms II. und der Karte des Kaiserreichs. Damit begannen wir, die erste Sequenz des Tages quasi „in“ der alten Staudenhofer Schule zu drehen. Dies hatte uns sehr viel Freude bereitet und es war gar nicht so einfach vor Annis Kamera diszipliniert zu bleiben. Als wir den Dreh dann doch erfolgreich hinter uns gebracht hatten, nutzten wir die dort ausgestellten Räumlichkeiten so, dass sie mit einer Staudenhofer Küche vor 200 Jahren übereinstimmen könnten. Vornehme Gegenstände, wie ein Schaukelpferd und einen Puppenwagen, haben wir beiseitegestellt. Spontan konnten wir Utensilien, wie alte Töpfe und Flaschen nutzen, um möglichst authentisch die damaligen Verhältnisse darzustellen. Auch hier mussten wir mit den Rollen improvisieren, weil Samira, Leander und Noah krank waren.

Parallel dazu hatte Herr von Schichau, der Leiter des Bitburger Kreismuseums und des Kreisarchivs, uns noch eine Führung zum Krisenjahr 1923 gegeben. Wir erhielten Archivquellen, die weitgehend aus unseren Heimatdörfern stammten. Vergleichend lernten wir so auch die Folgen der Inflation kennen. Anschließend berichtete Herr von Schichau noch etwas über den Schmuggel an der belgischen sowie der luxemburgischen Grenze.

Über unseren Kontakt zu Herrn Zwicker hat sich noch eine weitere Perspektive für uns eröffnet. Herr Knapp, der Investor, der Staudenhof aufgekauft hatte, war bereit mit uns zu sprechen. Diese Gelegenheit nutzten wir natürlich und wir unterhielten uns in der Geschichtsstunde vom 23.01.2024 mit ihm<sup>2</sup>. Die behutsamen Sanierungspläne und die Erweiterung um nachhaltige Hütten, die das Unternehmen im Stil eines in Kanada bereits realisierten Projekts umsetzen will, hat uns beeindruckt. So kam noch die Idee aus der Vergangenheit auch auf eine mögliche Zukunft Staudenhofs einzugehen. Dabei erfuhren wir, wie komplex ein solches Unternehmen ist und wie sehr kommunalpolitische, geographische und letztlich auch finanzielle Aspekte miteinander verzahnt sind.

### Last but not least

blieb uns noch die Aufgabe die unterschiedlichen Foto-, Film- und Erzählmomente zusammenzufügen. Unsere ursprünglichen Erzählsequenzen mussten wir abändern, denn Anfang Januar war uns noch nicht klar, dass wir alle diese Interviewmöglichkeiten bekommen und filmen/aufzeichnen durften. Anni, die für den Videodreh und das Schneiden der Szenen hauptverantwortlich ist, hat unter hohem Zeitdruck die Szenen zusammengeschnitten.

### Unser Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass wir alle sehr neugierig auf „Lost Places“ waren und in diesem „Geschichtsunterricht“ auf sehr spannende Weise etwas über ein ehemaliges Dorf in der Nähe lernen konnten. Außerdem haben wir uns so in Situationen des früheren Lebens hineinversetzt. Schön war es auch mit allen anderen aus unserer Klasse zu interagieren. Beeindruckt hat uns, wieviel Unterstützung und Befürwortung wir für unser Projekt erhalten haben. Die Eifel mag zwar über eine schwache Infrastruktur verfügen, aber die sozialen Vernetzungsmöglichkeiten sind umso mehr vorhanden. Nur durch die Hilfsbereitschaft aller mitwirkenden Personen und Institutionen konnte aus unserem Schulprojekt das Staudenhof-Projekt werden, das jetzt vorliegt. Wir hoffen,



---

<sup>2</sup> Wir erhielten auch die Genehmigung, Bilder und Videosequenzen der Homepage von KÜSSDENFROSCHE zu nutzen. Die Einblicke in das Innere der Gebäude, die Drohnenaufnahmen und die Ansichten im Sonnenschein durften wir in unser Video integrieren.

dass der ganz besondere Zauber, den dieser Ort in sich trägt, durch unser Video sichtbar wird – es wäre schade, wenn dieser Ort und seine Geschichte in Vergessenheit gerieten.

Stellvertretend für die Klasse 9a verfasst von:

Emily, Fabian, Lukas, Max, Mira, Miriam, Moritz, Noah, Philipp, Samira, Sebastian  
& Frau Zender



[Leider konnten Samira, Noah und Leander an diesem Tag nicht mit uns die Schulbank drücken.]